

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 24

Artikel: Zum Sprachunterricht
Autor: G.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531506>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahren ausschließlich auf der Grundlage der Anschauung und Beobachtung und bei modernern Lehrern der darauf fußenden Erfahrung zu unterrichten, während man im ganzen Land herum den Kindern zwar ziemlich genau den gleichen Stoff bietet (selbstverständlicherweise vereinfacht und angepasst), aber ohne jegliches Anschauungsmaterial oder doch ohne genügendes solches.

Wie viele Primarschulen und wie viele Sekundarschulen (in denen doch schon etwas von der Zelle zur Sprache kommt) besitzen Menschenskelett, Torso, Augen- und Ohrmodell, einige Situs (Eidechse, Frosch, Fisch, Vogel, Säuger), ein paar Tiergruppen, Froschentwicklung in Flüssigkeit, Insektenmetamorphosen (Biene, Maikäfer, Kohlweißling, Wespe, Stubenfliege, Schlupfwespe), Stopppräparate, Skelette, Schädel, geordnete Insekten- und Konchyliensammlungen, bo-

tanische Modelle, Biologien, Herbarien, Mineraliensammlungen (nicht Steinhausen!), paläontologische Sammlungen, mikroskopische Präparate genug, um nur das hundertste Teilchen dessen, was im Lauf des Jahres zur Sprache kommt, veranschaulichen zu können?

Ist es heute, in der Zeit, da die Arbeits- und Erfahrungsschule die alte Lern- und Schwadronierschule endlich überwunden haben sollte, möglich, daß solche Zustände noch existieren?

Wo fehlt's? Sehr oft am Lehrer, der sich nicht weigert, einen leeren Wortunterricht zu erteilen auf einer Stufe, wo die Anschauung unumgänglich notwendig ist, während der Kantonschulprofessor mit seinen intelligenten Schülern ohne ein großes Veranschaulichungsmaterial nicht auskommt.

G. v. Burg.

Zum Sprachunterricht.

Unsere Schüler sind groß in der Sprache leere und tüchtig in der Schleichschreibung. Man könnte fast meinen, es müßte so sein, weil es von jeher so war. — Wohl jeder Lehrer hat schon einmal oder mehrmals den Versuch gemacht, mit dieser Ueberlieferung zu brechen: Der eine hat mit Güte etwas erreicht, der andere mit Gewalt; viele aber haben in dem schweren und aufreibenden Kampf die frische Angriffslust verloren und sich seither mit der verteidigenden Fechtwaise begnügt. Die neueste Richtung will durch Einführung der vereinfachten Orthographie den Schulkrieg etwas leichter gestalten. Die meisten Lehrer haben aber an der Frohbotschaft der Orthographiereformation wenig Gefallen; daher soll hier von einem Anhänger der alten Schule die Rede sein, der uns zeigt, wie man im Sprachunterricht einen sehr guten Erfolg erzielen kann.

Sekundarlehrer Anton Meyer in Arians, der nun seit einem Vierteljahrhundert praktizierender Schulmeister ist, gibt ein „Deutsches Sprach- und Übungsbuch“ heraus. Soeben ist das 1. Heft erschienen; es ist für die untern Klassen der Primarschule berechnet.

Der Verfasser hat auf allen Stufen der Volksschule unterrichtet; man wird daher nicht sagen können, sein Büchlein besitze nur theoretischen Wert. Mancher Lehrer wird zwar finden, Meyer greife sehr hoch oder gar zu hoch. Nur derjenige kann aber so sprechen, der nie ernstlich versucht hat, tief in das Verständnis unserer Muttersprache

einzudringen. Es darf freilich nicht von jedem Lehrer verlangt werden, daß er — wie es Meyer getan hat — in jahrelangen Studien sich mit dem Wesen der Sprache und mit der Methodik des Sprachunterrichtes beschäftigt. Wer aber aus den Ergebnissen solcher eingehenden Untersuchungen für seine Schule Nutzen ziehen will, der möge das Meyersche Heft gründlich studieren und es seinen Schülern in die Hand geben.

Der neue Lehrgang fußt auf streng wissenschaftlicher Grundlage; wer ihn seinem Unterricht zugrunde legt, wird im Sprachlehrunterricht nicht nur sprachliche Erfolge erzielen, sondern auch die bedeutenden geistesbildenden Wirkungen dieses Faches voll ausnützen.

Meyer ist aber nicht nur ein sattelfester Grammatikmethodiker, sondern auch ein feiner Sprachkennner und ein gewandter Stilist. Dies kommt schon in dem erschienenen Elementarheft in erfreulicher Weise zum Ausdruck. Man darf daher auf die Fortsetzung des Werkes gespannt sein.

Das Büchlein wird den Gesamtschulen wertvollen Stoff zur Stillbeschäftigung bieten; in getrennten Schulen wird es einem geistvollen Lehrer als willkommener Leitfaden für einen lebensvollen Unterricht dienen können. — Es wird — daran ist gar nicht zu zweifeln — seinen Weg machen und in unsern Schulen seine guten Früchte tragen. —

G. Sch.